

<b>Zeitschrift:</b>	Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : officielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Verkehrszentrale
<b>Band:</b>	31 (1958)
<b>Heft:</b>	10
<b>Artikel:</b>	Herbst in den Alpen = Autumn in the alps
<b>Autor:</b>	Lunn, Arnold
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-773664">https://doi.org/10.5169/seals-773664</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

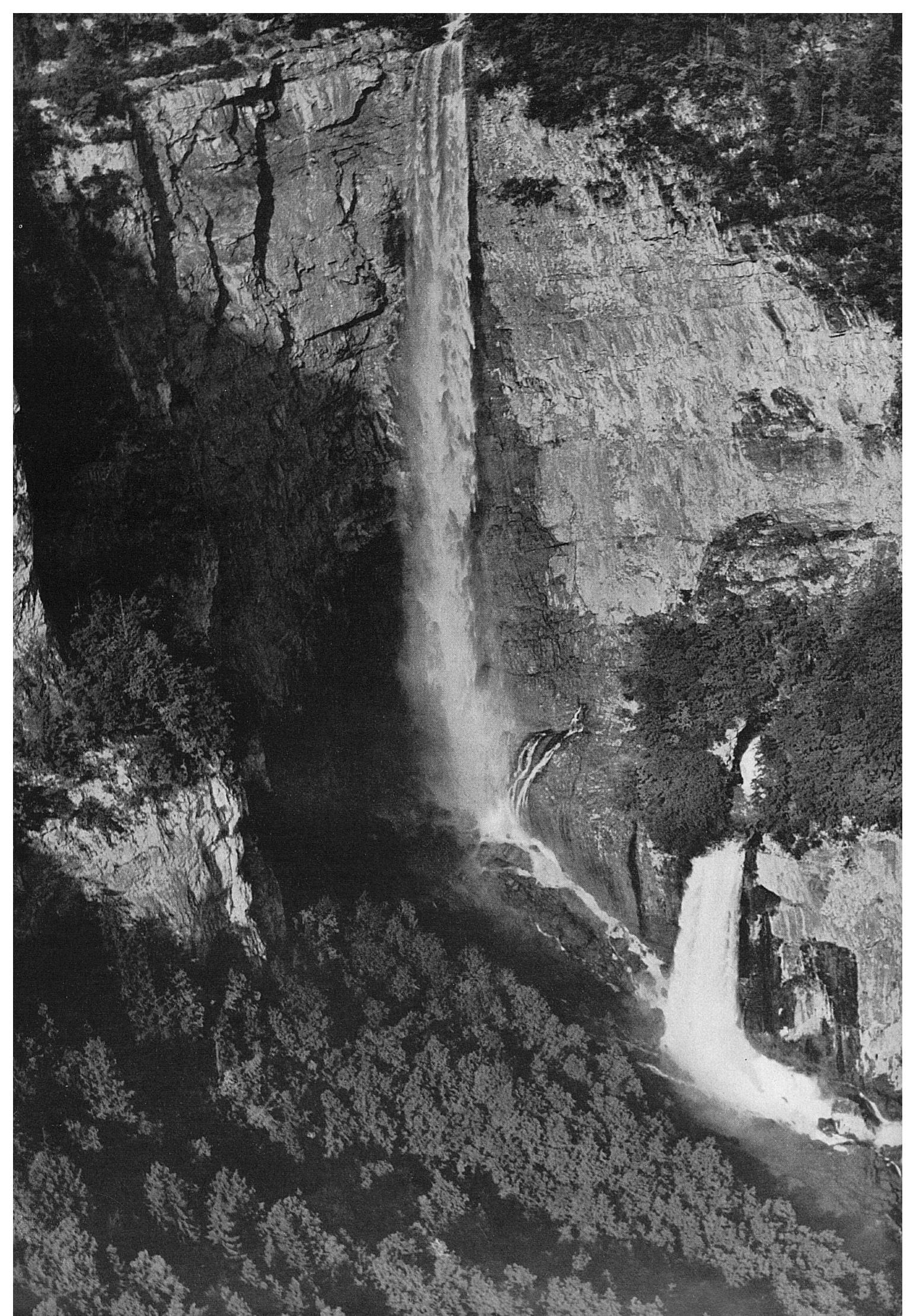
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# HERBST IN DEN ALPEN

## AUTUMN IN THE ALPS

BY SIR ARNOLD LUNN

Nach meinem Dafürhalten zeichnen sich zwei Jahreszeiten in den Alpen besonders durch ihre Schönheit aus: Frühling und Herbst. Doch fallen auf einen Reisenden, der die Alpen im Oktober kennt, vielleicht hundert, die den April und den Mai in den Bergen entdeckt haben. Dies bringt den einen Vorteil mit sich: Im Herbst gehören die Berge einem selber. Tessin und Genferseegebiet ziehen jetzt die Gäste an; die Bergdörfer aber bleiben verlassen. Und die Stille der Alpen wird bloß vom Gebimmel der Ziegenböcklein und dem tieferen Klang der Kuhglocken unterbrochen, wenn das Vieh zur Überwinterung in die Täler zurückkehrt.— Im Oktober ist das Wetter gewöhnlich beständiger als im Sommer. Heitere Wochen folgen sich dann in den Bergen, sind eher Regel als Ausnahme. Das schöne Wetter dauert manchmal bis gegen den Dezember hin an. Dem milden Oktoberlicht ist Klarheit und Weichheit eigen; es hebt die Einzelheiten ferner Bergketten mit einer Genauigkeit hervor, die im Sommer als sicheres Zeichen für einen bevorstehenden Regen gedeutet werden müßte. Und die herben Kontraste werden vom zarten Herbstlicht gedämpft.

---

Der Beerenbach, der den Talkessel von Amden durchfließt – ein herrliches Wanderziel auch im Herbst –, stürzt in zwei mächtigen Fällen über die Felsenbastion zwischen den Alpenweiden Amdens und dem Walensee. Photo Friedli, Swissair

Le Beerenbach, qui parcourt la vallée encaissée d'Amden – splendide but de promenade automnale – se précipite en deux puissantes cascades par-dessus le bastion rocheux qui sépare les alpages d'Amden et le lac de Walenstadt. Photo Friedli, Swissair

Il Beerenbach, che percorre la valle di Amden – meravigliosa meta turistica anche nell'autunno – si precipita in due potenti cascate lungo la parete rocciosa fra i pascoli di Amden e il Walensee.

When you make an autumn excursion to the valley of Amden, you'll see the Beerenbach stream cascading in two mighty arms over the cliffs between Amden and Lake Walen.

---

Fein abgestuft in der Tönung sind die Bergseen im Oktober, wahre Wunder. Im durchsichtigen Grün ihrer Spiegel sitzen dunklem Türkis ähnliche Flecken. Der Purpur und das Blutrot der Bäume an den Ufern steigen zu den Bergwäldern an, aus denen jetzt das Gold der Lärchen leuchtet. Im sommerlichen Mantel verliert die Lärche

etwas von ihrer Eigenständigkeit, im Oktober aber kommt sie zu ihrem Recht. Da will mir fast scheinen, daß sie, eine goldene Flamme, sich über den Puritanismus der dunklen und immergrünen Tannen lustig macht.

Im November geschieht es oft, daß der erste Schneefall das sinkende Laub versilbert. Gibt es und erst noch so spät im Jahr in den Bergen einen lieblicheren Anblick als den der herbstfarbenen Blätter, die durch einen zarten Hauch von Schneestaub schimmern? Manchmal fallen die Flocken auch dichter; und ich bin im November mit den Ski schon über Schneefelder gefahren, die der Herbst vergoldet hatte. Das Zischen des Pulverschnees beim Herumwerfen der Bretter vermischte sich dann zuweilen mit dem Rascheln einer abgelegten Lärchenpracht. In einem von Matthew Arnolds Briefen finden wir eine reizvolle Stelle, wo er Luzern im Herbst beschreibt: «Wir sind in Luzern gewesen, da die Schulen hier soeben wieder geöffnet worden sind und ich ihren Charakter in einem katholischen Kanton kennen lernen wollte. Wir hatten gutes Wetter; es gibt keinen schöneren Ort auf der Welt. Diese lodernden Farben, jetzt, da der Regen das Blattwerk purpur verwaschen hat. Und dann das noch immer helle Grün der Weiden, das Schwarzgrün der Tannen, das Hellgold der Pappeln, Nuß- und Kastanienbäume und Ulmen, das Rotgold der Buchen, und zu ihren Füßen der See, darüber die verschneite Bergkette mit dem Titlis, für den Obermann in mir ein besonderes Interesse weckte. Luzern selber mit seinem Wall alter Mauern, seinen Bäumen und Brücken, der breiten blaugrünen Reuß, die die Stadt durchfließt... Ich habe nie etwas Eindrücklicheres gesehen als den Pilatus, wie wir ihn nach und nach halb umkreisten, nie etwas Ehrwürdigeres als die Faltung der Gebirge im Herbst.»

There are, to my mind, two Alpine seasons which are pre-eminent for beauty, Spring and Autumn, but for one traveller who knows the Alps in October there are a hundred who have discovered the beauty of the Alps in April and in May. This, at least, has one compensating advantage. You have the mountains to yourself, for though the Ticino and Lake Leman areas attract visitors in the autumn, the mountain centres are deserted, and the silence

Wer sich nicht nur für die Schweizer Berge, sondern auch für ihre Menschen interessiert, müßte einmal im Oktober Ferien machen. Im Sommer könnte ein oberflächlicher Beobachter zur Auf-fassung verleitet werden, die Mehrheit der Schweizer sei unmittelbar oder indirekt mit dem Tourismus beschäftigt; im Bergherbst ist eine solche Täuschung nicht möglich. Die großen Viehmärkte sind zwar weniger eindrücklich als früher; viele Händler suchen heute die Alpweiden auf und greifen daselbst die besten Tiere heraus. Trotzdem lohnt sich der Besuch eines solchen Marktes, im Simmental zum Beispiel, immer noch sehr.

Während der langen Jahre des Kriegsexils war mein Heimweh nach den Alpen im Mai und Oktober am schwersten zu ertragen; ich empfand es nie stärker als in den Bergen anderer Länder. So erinnere ich mich an einen Herbstnachmittag bei Madrid. Die heitere Schönheit der Sierra, die den Escorial überblickt, weckte, mit vorzeitigem Schnee gekrönt, Erinnerungen an den Jura im November. Ich besann mich auf das Oberland, des trockenen Grüns der Bußalp oder der Scheidegg bei Grindelwald, wenn es durch einen Schleier von Herbstschnee schimmert. Und ich dachte an den Purpur des Herbstlaubes, gespiegelt im Blau des Brienzsees. Während des Krieges bin ich sechsmal über den Atlantik gefahren, und 1942 habe ich einige Tage in Vermont verbracht. Der Herbst hatte dort die Ahorne wie durch Berührung des Midas in Gold verwandelt; der Silberfaden eines Flusses wand sich durch die Forste, die beinahe so schön waren wie die Herbstwälder über Montreux oder Interlaken. Doch fehlte mir etwas: Dominanten am Horizont, wie es die Jungfrau und die Dents-du-Midi sind. Ich vermißte die Erhabenheit einer Landschaft, wie sie der schweizerischen eigen ist.

of the hills is seldom disturbed excepting by the tinkle of goat bells and the deeper music of cowbells as the cattle returns to the valley for their long hibernation.

The weather is usually more settled in October than in the summer. Three or four weeks of unbroken fine weather is the rule rather than the exception in October, and this fine weather sometimes continues almost until December.

The mellow golden light of October combines clarity with softness. The details of distant ranges are revealed with a precision which in summer would be a sure sign of imminent rain and yet the harsher contrasts are toned down and subdued by this tender autumn light.

In October the mountain lakes are a miracle of subtle tone and texture. Pools of transparent green break up the surface of darker turquoise. The purple and blood-red of the trees near the lakeside march upwards to the evergreens shot with the gold of the larch. In summer the larch merges into the pine, its individuality lost in the background of dark and sombre green, but in October the larch comes into its own and the flame of its gold mocks the sober puritanism of the evergreens.

It is in November that the first of the snowfalls so often silvers the deciduous foliage. Few mountain scenes are lovelier than golden and purple leaves just showing through a light dusting of snow. Sometimes the snowfall is heavy and I have skied down in November on snowfields bright with the gold of fallen leaves, the hiss of the powder snow, as the ski cut round on a turn, blending with the rustle of the discarded glory of the larch. There is a charming passage in one of Matthew Arnold's letters in which he describes Lucerne in the autumn. He writes:

"We have been at Lucerne, as the schools here are only just reopened, and I wanted to see something of those in a Catholic Canton. At Lucerne we had good weather, and certainly there is no more beautiful place in the whole world. And the blaze of colour now that the rain had brought out the purple that was wanted, the bright green still of the pastures, the black green of the firs, the yellow gold of the poplars, walnuts, chestnuts and wych

elms, and the red gold of the beeches, and at the foot of it all the lake, and at the head of it the snowy line with Titlis, a mountain for whom Obermann has always given me a peculiar interest: then Lucerne itself with the curtain of old wall and trees and bridges, and the broad blue-green Reuss going through it... I have never seen anything more impressive than Pilatus as we gradually half-rounded him, and more solemn than the whole folding in of the hills, at this autumnal season."

Those who are interested not only in Swiss mountains but also in the Swiss people should take an occasional holiday in October. In summer it is possible for the non-observant to believe that the majority of the Swiss are occupied directly or indirectly with tourists, but no such illusion is possible in the autumn. The great cattle markets are not as impressive as they were for many cattle dealers visit the cow alps and pick out the best cattle. Even so it is very interesting to visit some such cattle market, in the Simmental for instance.

During the long years of war exile it was in May and in October that my nostalgia for the Alps was most difficult to endure, and never more so than among the mountains of other countries. I remember an autumn afternoon near Madrid. The serene beauty of the Sierra which overlook the Escorial, crested with premature snow, reminded me of the Jura in November. I remembered the Oberland, and the parched green of Bussalp or Scheidegg near Grindelwald showing through the dust of autumn snows and the purple of deciduous foliage, mirrored and reversed in the ultramarine of Brienz. I crossed the Atlantic six times in the war and in 1942 I spent a few days in Vermont. The

Hundert Jahre sind es her – es war am 11. September 1858 –, daß der Dom im Wallis von J. Llewellyn Davies mit dem Führer Johann zum Taugwald zum erstenmal bezwungen worden ist. Der Dom, 4548 m ü. M., ist der Hauptgipfel der Mischabelhörner und der höchste ganz auf Schweizer Boden ragende Bergstock, denn die 4637 m hoch gelegene Dufourspitze des Monte Rosa sitzt im schweizerisch-italienischen Grenzgrat. Unser Bild: Blick von der Domhütte des SAC, 2587 m ü. M., ins Mattertal.

Photo Pfenniger

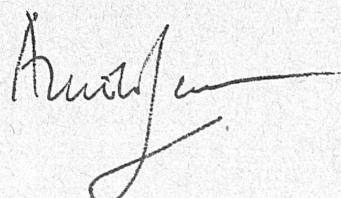
Il y a cent ans – c'était le 11 septembre 1858 –, le Dôme, en Valais, était conquis, pour la première fois, par J. Llewellyn Davies et le guide Johann zum Taugwald. Le Dôme, 4548 m au-dessus de la mer, est le sommet principal du groupe des Mischabel, en même temps que la plus haute montagne s'élevant entièrement en territoire suisse, car la Pointe-Dufour qui atteint 4637 m, dans le massif du Mont-Rose, est située à la frontière italo-suisse. Notre photo: Le Mattertal, vu de la cabane du CAS du Dôme, à 2587 m d'altitude.

Cent'anni fa, l'11 settembre 1858, il Dom nel Valsesia è stato conquistato per la prima volta da J. Llewellyn Davies accompagnato dalla guida Johann zum Taugwald. Il Dom (4548 m) è la vetta principale dei Mischabelhörner e la più alta montagna interamente situata in territorio svizzero dato che la Cima Dufour del Monte Rosa (4637 m) sta sulla frontiera italo-svizzera. Nella figura: Veduta dalla capanna CAS del Dom, che sta ad un'altezza di 2587 m, nel Mattertal.

It was just a hundred years ago on 11<sup>th</sup> September 1858 that Dom, in the Valais, was scaled for the first time by J. Llewellyn Davies with his guide, Johann zum Taugwald. The 14,920 ft. Dom is the main peak in the Mischabel Range and the highest mountain standing entirely in Switzerland; for the Dufour Peak, 15,210 ft., of Monte Rosa straddles the Swiss-Italian border. Our picture: View from the Swiss Alpine Club Dom Hut, 8,490 ft., looking toward Matter Valley.

---

Midas touch of autumn had turned the maples to gold and the silver thread of the river wound through woods almost as beautiful as the autumn woods near Montreux or Interlaken, but there was a sad emptiness in the sky where the Jungfrau or Dents-du-Midi might have been and instead of being grateful for the beauty of Vermont I was sad because I missed the greater beauty of Switzerland.



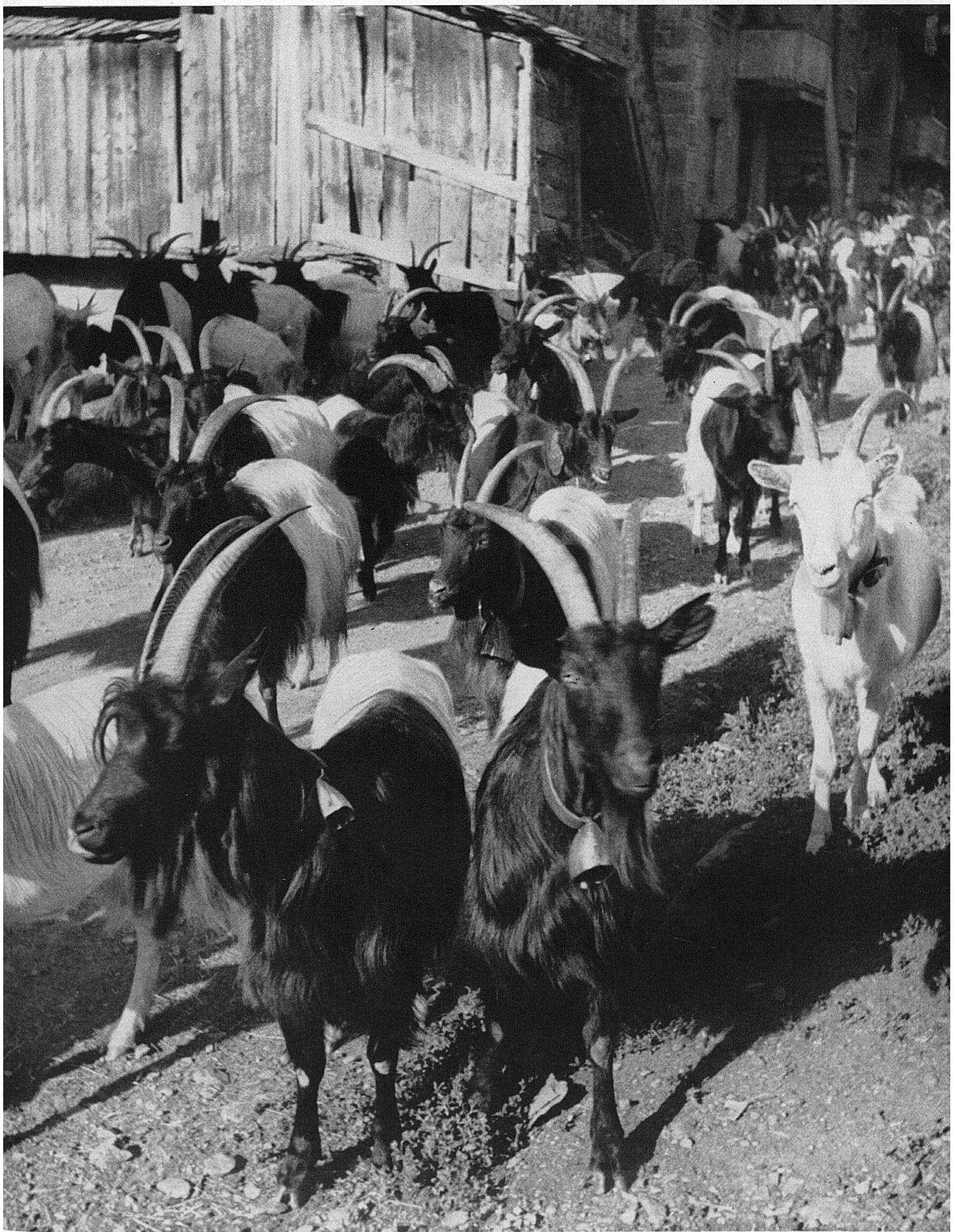




Besonders intensiv wird das Erlebnis der Bergdörfer im Herbst. Von den Alpen werden die Produkte der Milchwirtschaft getragen, und die Herden nähern sich wieder den winterlichen Ställen. Unsere Bilder: Käsetransport im Gruyererland und Ziegenherde im Wallis.

La vie des villages montagnards est particulièrement intense en automne. Les produits laitiers sont descendus des alpages et les troupeaux se rapprochent de leurs quartiers d'hiver. Nos photos: Transport du fromage en Gruyère et troupeaux de chèvres en Valais.

D'autunno i villaggi alpini sono particolarmente suggestivi. Dai monti vengono portati i prodotti della pastorizia e le mandrie si avviano alle stalle dove passeranno l'inverno. Nelle figure: Trasporto di formaggio nel Gruyère e gregge di capre nel Vallese. Photos B. Rast / F. Liechti-Stammbach



*A visit to a Swiss mountain village in the autumn is something you will always remember. Farmers are busy bringing their dairy products down from the Alps, and driving their cows and goats down to pastures at lower altitudes. Our pictures: Carrying cheese in Gruyère, and herds of goats in Valais.*